

Ein Interview mit Autorin ANAH FILOU

Autorin Anah Filou, geboren 1989, lebt in Wien. Nach ihrem Studium der Philosophie und Kunstwissenschaft besuchte sie dort die Klasse für Performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste. Mit dem HLTM pflegt sie seit Jahren eine enge künstlerische Beziehung, und wurde für diese im Jahre 2023 mit dem Dr. Otto Kasten-Preis ausgezeichnet. Als erste Stadtschreiberin Marburgs schrieb sie zum Anlass des 800-jährigen Jubiläums der Stadt Marburg ein Stück zu Ehren dieser. Das Ergebnis ihrer dreimonatigen Recherche vor Ort, das Stück „800 (DAS THEATERSTÜCK) ODER ROSENWUNDER PREMIUM RELOADED“, ist nur eines von vielen, mit welchen sie uns beehrte.

Auch in dieser Spielzeit freut sich das HLTM wieder über ein wundervolles Stück aus der Feder von Anah Filou – das Klassenzimmerstück **ÄNDERN LEBEN. MALALA YOUSAFZAI UND SOPHIE SCHOLL**.

Hierzu hat sie ein paar Fragen beantwortet:

Wie ist dein aktuelles Stück ÄNDERN LEBEN. MALALA YOUSAFZAI UND SOPHIE SCHOLL in Zusammenarbeit mit dem HLTM entstanden?

Zu dieser Story müssten wir vielleicht besser noch Carola und Eva befragen. Aber ich meine mittlerweile verstanden zu haben, dass die beiden in Berlin in der U-Bahn waren und dass sie hin und her gerätselt haben: "Vielleicht Sophie Scholl... vielleicht Malala Yousafzai... vielleicht beide!". Ungefähr so eine Nachricht hat mich dann auch erreicht. Schließlich - vielleicht ein bisschen etwas überspringend - haben wir gesagt "Ja! Ich mache das jetzt!", damit gab es einen Startschuss. Und dann habe ich versucht, mich diesen beiden Frauen anzunähern, habe Bücher gelesen, und diese beiden Frauen auch aneinander anzunähern, sie miteinander in eine Verbindung zu bringen.

Wo ist die Verbindung zwischen Malala und Sophie?

Auf den ersten Blick könnten wir festhalten: "Oh, das alles liegt zeitlich aber ganz weit auseinander!" Und: "Oh, das liegt räumlich aber ganz weit auseinander!" Was ist also die Klammer, die uns hier zusammenhält? Jedenfalls ein großer Mut. Ich würde sagen, wir unterhalten uns da über zwei junge Frauen, die einen sehr großen Mut an den Tag gelegt haben und legen. Wir unterhalten uns da auch über zwei totalitäre Systeme, gegen die aufgestanden wurde. Und wir unterhalten uns über extremistische Aktualitäten.

Was unterscheidet die beiden voneinander?

Menschen sind verschieden! Und ich würde sagen, das ist das, was uns ausmacht, und das ist das, was uns alle verbindet - dass wir wahnsinnig verschieden sind! Insofern gibt es unendlich viele Unterschiede zwischen Sophie Scholl und Malala Yousafzai. Vielleicht setzen wir uns in unserem Prozess aber mit einem Unterschied vehementer auseinander, nämlich mit dem, dass wir es hier mit einer Verstorbenen, also mit einer ermordeten Person zu tun haben, und mit einer Lebendigen, mit einer, die überlebt hat. Das ist auf jeden Fall ein Unterschied, der für dieses Unterfangen virulent ist.

Das Motto unserer aktuellen Spielzeit lautet WIDERSTAND & LIEBE. Wo finden wir den WIDERSTAND in deinem Stück?

Es gibt ein Zitat von Jacques Maritain, einem französischen Philosophen: "Man muss ein hartes Denken und ein weiches Herz haben!". Und dieses Zitat scheint für Sophie Scholl, für eine ganze Runde von jungen Menschen, die sich mit ihrem Glauben und mit ihrem Verhältnis zum Nationalsozialismus auseinandergesetzt haben, sehr wichtig gewesen zu sein. Und da sehe ich auf jeden Fall eine Parallele zum Spielzeit Motto **WIDERSTAND & LIEBE**. Ein widerständiges Denken, das auch streng gegenüber sich selbst ist, und ein weiches Herz, das fähig ist zu Empathie und Mitgefühl. In der Probenarbeit haben uns die Parolen-Pole Widerstand und Liebe ebenfalls begleitet. Wir wollen Inhalt vermitteln, aufklären über Geschichte, die in unsere Gegenwart hineinwirkt. Andererseits eine Art von, sagen wir, Herzensbildung betreiben, vielleicht den Versuch, den Menschen auch über Emotionalität zu begegnen. Wie wir sozusagen ein Theater machen können, das uns in vielerlei Hinsicht anspricht. Das beschäftigt uns.

Dein Stück ist ein Klassenzimmerstück, das junge Menschen ab der zweiten Klasse anspricht. Wie kann es gelingen, zu so einem komplexen Thema, das Grausamkeit birgt, ein Stück zu schreiben, das man an so junge Menschen herantragen kann?

Ja. Also, ich glaube, abgesehen von so ganz praktischen Fragen wie: "Kann ein Mensch in diesem Alter dieses Wort schon kennen?" und oder "Wurden die entwicklungspsychologischen Schritte gemacht, um dieses und jenes?", abgesehen von diesen praktischen Fragestellungen würde ich immer sagen, dass junge Menschen genauso verschieden sind wie erwachsene Menschen. Also – das noch einmal unterstreichend - ich glaube einfach sehr fest, dass wir alle sehr verschieden sind, und halte insofern auch nichts davon, dass es so einfach wäre, vorauszusetzen, dass Erwachsene, die in eine Abendspielplan-Vorstellung gehen, alles verstehen auf eine selbe oder wenigstens ähnliche Art und Weise. Sondern: wir tun sehr verschieden verstehen, und das tun auch junge Menschen.

Wie gefällt dir unser Spielzeitmotto WIDERSTAND & LIEBE? Welche Gedanken möchtest du hierzu teilen?

Klingt nach "Brot und Rosen". Oder "Notwendigkeiten und Glück". Ich finde, das ist ein wunderschönes Spielzeitmotto!

Was ist dir aus dem Arbeitsprozess des Schreibens des Stücks besonders im Gedächtnis geblieben? Was hat dich besonders inspiriert?

Malala Yousafzais UN-Rede. Besser gesagt: Jede einzelne Rede von ihr, die ich online angeschaut habe. Ich meine... so, SO cool!

Wie können wir alle, deiner Meinung nach, WIDERSTAND & LIEBE in unseren Alltag integrieren?

Widerstand und Liebe. Wenn ich das noch mal anders übersetze, dann könnte ich vielleicht sagen: "Abgrenzung und Verbundenheit", also Widerstand im Sinne von Autonomie, Liebe im Sinne von Offenheit. Und ich glaube, dieses Unterscheiden und Verbinden, das tun wir, wenn

wir Welt wahrnehmen, so versuche ich jedenfalls genau im Denken zu sein und großzügig im utopischen Tun.